Mis Dörfli

Autor(en): **Gysin, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **38 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-861959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit dieser fünften Generation der Gysin wuchs das Geschlecht in Oltingen immer mehr an. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn wir in einem Brief des Farnsburger Landvogts aus dem Jahre 1593 lesen:

«Bastean Gysin, der Untervogt von Oltingen und sein Sohn Zacharias, der Müller, haben mich berichtet, demnach sich Ire Haushalltungen gestrecket und sie die Brüeder sampt den Iren gemehret und inn zimlicher anzahl seyen also dass sie sich uff Iren Güetern In die lenge vürohin nit begehn noch erhalten möchten, und er, Zacharias sonderlich anderswohin seiner Gelegenheit nachziehen müeste.»

Das Geschlecht hatte sich tatsächlich gemehrt, und bereits waren einige abgewandert nach andern Baselbieter Gemeinden, nach Aarau, Suhr, Zofingen und Niedergösgen. Der im Schreiben des Landvogts erwähnte *Zacharias Gysin* konnte in Oltingen bleiben. Er erhielt nach einigen Jahren des Wartens die Erlaubnis, in Oltingen eine zweite Mühle, die untere Mühle, zu bauen, und damit war sein Einkommen gesichert.

Der vorliegende Aufsatz entstand aus der Erforschung der Familiengeschichte, welche als Patentarbeit am Lehrerseminar Solothurn 1974 eingereicht wurde.

Mis Dörfli

Mys Dörfli lydt im Grüene,
We ime linde Bett.
Dr findet keis meh, niene,
Wo s eso luschtig het.

Het z Chopfete zwee Wächter,
Si wache bedi guet!
Möntsch es gäb no ain, ächter,
Wo ihm no öppis tuet?

Am Tag tuets d Sunn aschyne,
Znacht traits e Stärnechranz
Und wenn au d Wulche gryne
Hets doch sy aige Glanz.

Nei, uf dr ganze-n-Aerde
Isch nüt mym Dörfli glych;
S chönnt keis my Heimet wärde
Bis, einisch, s Himmelrich.

Hans Gysin